

wehr, Zeitung, Markt und Vereine das Wichtigste. Von besonderem Wert ist der Bildteil: außer den 134 Bildern (S. 123–256) auch zahlreiche Aufnahmen im Text. Dokumentarisch sind auch die Erinnerungen von 1945 in Geißelhardt (S. 40). Wenn wir für eine künftige neue Auflage Wünsche äußern dürfen, so wäre das eine ausführliche Arbeit über das Bad Mainhardt, das ja im 16. Jh. auch von Haller Ratsherren (David Wetzel 1568) besucht wurde. Ferner hätten wir gern als Anhang Listen der Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und ein Register aller Personennamen. Den 12 Verfassern und dem Herausgeber kann aber für ihre Mühe nur gedankt werden.

*G. Wunder*

Engil Pastor: Die Räuber vom Mainhardter Wald. Schwäbisch Hall: Haller Tagblatt 1986. 122 S., Abb.

Die kleine Schrift ist eine Zusammenfassung von Zeitungsbeiträgen im »Haalquell«, der Beilage des Haller Tagblatts. Nach gründlichen Archivstudien hat der Verfasser die Geschichte der Räuberbande erzählt, die um 1760 bis gegen 1773 die weitere Umgebung unsicher machte. Die aufgelockerte Form der Darstellung, wie sie für die Zeitung erforderlich war, beeinträchtigt den durchweg belegten dokumentarischen Inhalt keineswegs. Das ist umso wichtiger, als solche Räubergeschichten in der mündlichen Überlieferung oder in der Phantasie (etwa eines August Knapp) ungeahnte Maße annehmen. Wir begrüßen es daher, daß der Verfasser den Tatsachen nachgegangen ist und sie zuverlässig darstellt. Das Oberhaupt der Bande, der Metzger und Wirt (und Gemeinderichter) Johann Heinrich Weiß († 1787) in Neuwirtshaus, brachte es fertig, jeden Verdacht von sich abzulenken – auch dies ein Beitrag zu dem Bandenproblem des 18. Jh.

*G. Wunder*

Wilhelm Lamm: Im alten Neuenstein. Auf historischen Spuren durchs Städtle. Hrsg. Stadt Neuenstein. Sigmaringen: Thorbecke 1986. 128 S., Abb.

Einen abwechslungsreichen und lehrreichen Stadtbummel unternimmt der Autor mit seinem Leser. Er stellt ihm Häuser aus dem alten Neuenstein vor und berichtet von ihrer Vergangenheit. Daneben erfährt man manches Wissenswerte und auch Amüsante – so z. B. Einzelheiten zur Besoldung herrschaftlicher Beamter im 17. Jahrhundert, den Inhalt eines Berichts vom Hofprediger Meyer an seinen Fürsten über die stadtbekanntesten Damen mit einem ausschweifenden sexuellen Lebenswandel oder Zitate aus dem Ausschellbuch des Städtchens während des sogenannten Dritten Reichs – um nur einige der behandelten Themen zu nennen. Die einzelnen Kapitel sind liebevoll zusammengestellt und machen den Band zu einem Neuensteiner Historienbuch, das wegen seiner darin behandelten Themen auch außerhalb Neuensteins von Interesse sein dürfte. Zusammenstellungen über alte Öhringer Maße, Preise und Löhne sind eine wertvolle Ergänzung dieses reizvollen Buchs.

*E. Pastor*

1200 Jahre Oberrot. Aus der Geschichte der Rottalgemeinden Hausen und Oberrot. Beitr. von Gerhard Fritz, Hans Peter Müller, Rolf Schweizer und Andreas Zieger. Stuttgart: Wegra 1987. 216 S., Abb.

Jubiläen dienen oft der Darstellung und damit auch der genaueren Erforschung der Geschichte und geben damit einen Ertrag auch über das Festjahr hinaus. Vier bekannte Kenner haben sich der Geschichte von Oberrot und Hausen a. R. angenommen. Wie Fritz nachweist, bezieht sich der Eintrag im Lorscher Kodex, der »Raodhaha in Westheimer Mark« im 20. Regierungsjahr Karls des Großen zuerst schriftlich nennt, auf den 7. Juni 788 (und nicht 787). Aber die Dörfer entwickelten sich verschieden. Das Pfarrdorf Oberrot, das den Herren von Rot bis nach 1530 unterstand, gehörte zur Herrschaft Limpurg-Gaildorf, Hausen dagegen seit 1362 dem Kloster Komburg. Das hat dazu geführt, daß Oberrot nach der Reformation evangelisch war, während Hausen durch die Gegenreformation des Dechanten Johann Heinrich von Ostein ebenso wie Großallmerspenn am Ende des 17. Jh. katholisch wurde, durch zugezogene Obersteiermärker verändert. Die äußeren Schicksale

wie die innere Entwicklung beider Dörfer werden in vorbildlicher Weise dargestellt, das Buch bedeutet eine Bereicherung unserer Orts- und Landesgeschichte. Lediglich zu den Namenlisten im Anhang hätten wir einen Wunsch: ausgeschriebene Vornamen, dazu wären Listen der Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer beider Orte sowie ein Gesamtregister für den Benutzer nützlich.

*G. Wunder*

Wilhelm Mattes: Oehringer Heimatbuch. Gerabronn: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1987. 536 S., 32 Abb. (Reprint d. Ausg. 1929).

Dieses 1929 bei Rau in Öhringen erschienene Heimatbuch war schon lange nicht mehr käuflich zu erwerben. Es ist ein Muster eines alten Heimatbuchs mit Kapiteln über die Landschaft, ihre Bewohner und ihr Erwerbsleben, über Sagen und Bräuche, über Familiennamen und über bildende Kunst. Angereichert wird es durch eine kurzgefaßte geschichtliche Übersicht, statistische Zahlen und eine Darstellung der Entwicklung der Lohnverhältnisse. Wie gesagt – Stand des Buches ist das Jahr 1929. Aber das mindert nicht das Verdienst, mit diesem Reprint den Band wieder verfügbar gemacht zu haben.

*E. Pastor*

Horst Krüger: Rothenburg ob der Tauber – Ein deutscher Augenblick. Würzburg: Echter 1987. 72 S., Abb.

Ein Souvenir für die vielen Freunde der Stadt Rothenburg. Das Bändchen war ursprünglich eine Rundfunksendung, in der die Stadt vorgestellt werden sollte, und die man später zu diesem kleinen Buch umgemünzt hat. Es ist angereichert mit gemalten und gezeichneten Liebeserklärungen verschiedener Künstler an die Stadt.

*E. Pastor*

Wilhelm Heinrich Riehl: Ein Gang durchs Taubertal von Rothenburg bis Wertheim. Bearb. und erl. von Carlheinz Gräter. Tauberbischofsheim: Fränkische Nachrichten o.J. 64 S., 32 Abb.

Der Titel beschreibt exakt, wovon das Buch handelt: von einer Wanderung des Kulturhistorikers Wilhelm Heinrich Riehl von Rothenburg nach Wertheim. Diese Wanderung hat 1865 stattgefunden. Riehl zieht plaudernd mit dem Leser durch die schöne Landschaft, die nicht nur anschauenswert ist, sondern auch voller geschichtlicher Erinnerungen. Daraus ist ein geistreiches Büchle geworden, dessen Reiz nicht zuletzt darin liegt, daß etliches von dem darin Gesagten auch heute noch gültig ist. Gräter, der dazu eine kleine Einführung schrieb, stellt darin den Autor vor, der zu Unrecht etwas in Vergessenheit geraten ist.

*E. Pastor*

Michael Sylvester Koziol: Fliegerhorst. Geschichte des Militärflugplatzes Schwäbisch Hall von 1934 bis 1987 in Dokumenten und Bildern. (Home Base. A History of the Schwäbisch Hall military airfield from 1934 to 1987 in documents and photographs). Bad Wimpfen: Stumpf 1986. 208 S., 224 Abb.

Ergänzend zu seinem preisgekrönten Werk »Rüstung, Krieg und Sklaverei«, das demnächst in neuer Auflage vorliegen wird, hat der Verfasser in diesem deutsch-englischen Bildband einen Überblick über die Geschichte des Flugplatzes, ergänzt bis zur Gegenwart, vorgelegt. Dabei hat er dem ersten Düsenflugzeug, der hier montierten Messerschmitt 262, der Außenstelle des Konzentrationslagers Natzweiler, aber auch dem deutschen wie dem amerikanischen Fliegerhorst (»Feinde werden Freunde«) Aufmerksamkeit gewidmet.

*G. Wunder*

Tübingen 1945. Eine Chronik von Hermann Werner. Bearb. und mit einem Anhang versehen von Manfred Schmid. (= Beiträge zur Tübinger Geschichte, Bd. 1). Stuttgart: Theiss 1986. 256 S., 95 Abb.

Über 30 Jahre nach ihrer Niederschrift wird die von dem Tübinger Journalisten Hermann Werner (1880–1955) erarbeitete Chronik über die Universitätsstadt Tübingen im Jahre 1945 erstmals der Öffentlichkeit zugänglich. Für die Edition überarbeitete Manfred Schmid die Chronik und schildert in einem Vorwort die Problematik ihrer Entstehungsgeschichte.